

*Bärbel Wartenberg-Potter*, Mit-Leiden-schaft. Geistliche Mut, Mahn- und Trost-Reden einer ökumenischen Bischöfin. Verlag Kohlhammer, Stuttgart 2010. 238 Seiten. Kt. EUR 25,-.

Frauen im bischöflichen Amt – was vor zwei Jahrzehnten noch skeptisch betrachtet wurde, ist in unseren Kirchen heute selbstverständlich.

Für die drei ersten Bischöfinnen (1992 in Hamburg, 1999 in Hannover, 2001 in Lübeck) war der Eintritt in das männlich geprägte Amt und dessen Strukturen eine Herausforderung. Was würde an Veränderung und Erneuerung möglich sein? Wie weitreichend die Lernfähigkeit der Kirche? Die Erwartungen vieler Gemeindemitglieder, insbesondere der Frauen, waren groß. Mit Mut, Hoffnung und großem Engagement haben die Bischöfinnen ihre Aufgabe übernommen. Was eine Frau in diesem höchsten Amt bewegen konnte und zu verändern suchte, hat Bärbel Wartenberg-Potter, ehemalige Bischöfin in Lübeck, anschaulich beschrieben. Sie gibt Einblicke in das Handwerk einer charismatischen Predigerin und Seelsorgerin und Auskünfte über eine Theologin, die der weltweiten Ökumene eng verbunden ist.

Von Leiten, Begleiten, Trösten, Er-mahnen, Ermutigen, Verkündigen – dieser täglichen Arbeit der amtierenden Bischöfin, geben Predigten, Vorträge, Gebete, Gedichte und Briefe Kunde. Sie sind folgenden Kapiteln zugeordnet: Terror, Trost und Tränen – Gott im Alltag – Gott macht gerecht – in Zeiten der Globalisierung – Mit meinem Frau-

enknopf gedacht – Predigten im Jahreskreis – Poesie und Liturgie.

Die Frage nach der Elementarisierung des Glaubens in unserer westlich säkularisierten Gesellschaft, der Umgang mit den drängenden Lebens- und Überlebensfragen in der globalisierten Welt, Gerechtigkeit – Frieden – Bewahrung der Schöpfung, die Einsicht in den notwendigen Wechsel zu einer Kultur des „Genug“, sind einige der grundlegenden Themen. Spiritualität, Nachfolge, Singen, Beten und Mit-Leiden-schaft sind nicht weniger wichtig.

Was die einzelnen Beiträge miteinander verbindet, ist ein biographischer roter Faden, der Persönliches und Politisches zusammenbringt. Auch Privates wird mitgeteilt, unaufdringlich und bewegend in einer einfühlsamen, bildreichen Sprache. Der Brief an ein Kind, dessen Vater plötzlich gestorben ist, bringt Schmerz und Traurigkeit, Leben und Lachen in einen tröstenden Zusammenhang wie man ihn selten findet.

Im Schlusskapitel wird der theologische rote Faden, der sich durch die Texte hindurch zieht, noch einmal hervorgehoben (Enzyklopädisches Stichwort). Es geht um Trösten, Er-mahnen und Ermutigen – Worte, die dem griechischen „*parakalein*“ entsprechen sowie die Auseinandersetzung mit der „Gehorsamstheologie“. „Mit-Leiden-schaft“ ist ein gelungenes und zugleich „lehrreiches“ Buch, ein Wegweiser für diejenigen, die mit ihrer Kirche gehen – und sich manchmal fragen: Wohin geht sie denn?

*Johanna Linz*